

Stellungnahme der ProDG-Fraktion/Alfons Velz
Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Plenum vom 30. Mai 2016

Es gilt das gesprochene Wort!

Dokument 125, Neufassung der Geschäftsordnung

Sehr geehrter Herr Präsident,

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus Parlament und Regierung.

Gleich vorweg möchte ich sagen, dass ich diese Stellungnahme zu Dokument 125 **im Auftrag und im Namen der drei Mehrheitsfraktionen** abgebe. (Mehr als 10' aber keinesfalls 30', die bei getrennter Stellungnahme der Mehrheit zustünde.)

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Wem die **Freiheit wirklich ein hohes Gut ist**, der weiß, dass der Begriff „Freiheit“ nicht gleichzusetzen ist mit dem Wahlspruch „Hurra, ich kann machen, was ich will“ **Freiheit lebt von Regeln, die nicht nur MIR den Freiraum garantieren sondern auch allen anderen, die mit mir unterwegs sind.**

So paradox es auch klingen mag: **Freiheit braucht eben mal klare Regelwerke.** Wenn ich z.B. auf der Straße – oder schlimmer noch: über den Wolken unterwegs bin, wo – wie man sagt – die Freiheit grenzenlos

ist, muss ich mich strikt an ganz präzise Regeln halten, sonst kann es mit meiner Freiheit ganz schnell und definitiv zu Ende sein.

Lassen Sie mich deshalb das griffige Beispiel des Straßenverkehrs mal auf das Regelwerk, über das wir heute hier abstimmen, unsere neugefasste Geschäftsordnung übertragen.

Soll **guter Straßenverkehr frei und reibungslos** laufen können, braucht man **dreierlei**: erstens: gute Straßen, zweitens: gute Wagen mit verantwortungsvollen Fahrern und drittens: eine wohl durchdachte Straßenverkehrsordnung.

Betrachten wir diese drei Aspekte einmal näher und setzen sie in Relation zur DG

Erstens: gute Straßen sind die Grundlage: Grundlage für das gute Funktionieren der DG und ihrer Einrichtungen sind das **föderale Gesetz vom 31. Dezember 1983** über institutionelle Reformen für die Deutschsprachige Gemeinschaft und die dazu gehörenden **Ausführungsbestimmungen UND die Artikel unter dem ersten Titel unserer neuen GO**. Sie stellen also sozusagen den Unterbau, den Straßenbelag, die Markierungen und Begrenzungen unserer Autonomie dar.

Zweitens: Für die unterschiedlich großen Wagen und deren Fahrer - um bei dem Straßenbild zu bleiben - sorgen die Wähler. **Sie bestimmen, wer sich auf der Straße der ostbelgischen Selbstverwaltung für sie auf den Weg in die Zukunft macht und mit wieviel PS unter der Haube er das tun kann.** Das Ergebnis der Wahlen ist ein Querschnitt der ostbelgischen Gesellschaft: viele unterschiedliche Fahrzeuge mit Fahrer-typen, die unterschiedlicher nicht sein können. Aber genau das macht die Sache ja auch repräsentativ und interessant.

Drittens: der weitaus größte Teil unserer neu gefassten Geschäftsordnung befasst sich damit, **wie, mit welchen Organen, mit welchen Aufgaben, Methoden und Hilfsmitteln das Parlament arbeiten kann oder soll, was erlaubt ist und was nicht.** Die Artikel 14 bis 124, also mehr als 90 % der Artikel stellen in unserem Beispiel sozusagen die Straßenverkehrsordnung dar.

Nun wissen wir alle, dass **solche Regelwerke nicht in Stein gemeißelt sind** und ständig verfeinert und angepasst werden müssen, weil sich die Realität, die Gesellschaft, die technischen Gegebenheiten und die agierenden Menschen ständig verändern und entwickeln. Es ist folglich auch nicht die erste Abänderung der Geschäftsordnung – und es wird sicherlich nicht die letzte sein. Allein seit Bestehen der Geschäftsordnung hat es – wie wir eben vernommen haben – 15 kleinere oder größere Überarbeitungen oder Anpassungen des Regelwerkes gegeben.

Diesmal war es aber bedingt durch die jüngste, doch recht weitgehende Reform der parlamentarischen Arbeit – eine sehr tiefgreifende und umfassende Überarbeitung – besser gesagt: eine Neufassung.

Für die Verwaltung war das wegen der vielen Vergleiche mit Regelungen in anderen Parlamenten und auch auf Grund der vielen Verknüpfungen mit anderen Gesetzestexten, welche die DG betreffen, **eine nicht zu unterschätzende Aufgabe**, die sie – und da glaube ich nicht nur im Namen der Mehrheit sondern im Namen aller Parlamentarier zu sprechen – **mit Bravour gemeistert** hat.

In diesem Zusammenhang möchte ich ausdrücklich die herausragende Leistung unseres Greffiers Stephan Thomas hervorheben, der den Löwenanteil dieser Aufgabe bewältigt hat und sogar anlässlich der jüngsten Studienreise von Ausschuss 1 während der Busfahrt an seinem Laptop über der Begründung zu diesem Text gebrütet hat, während sich die die Parlamentarier

zwischen den einzelnen anstrengenden Terminen der Reise ein wenig erholen konnten. Diese hervorragende Arbeit an der Geschäftsordnung verdient unser aller Respekt und Anerkennung. Vielen Dank dafür, Herr Thomas.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Wir haben eine GO, die **sehr gut strukturiert** und **thematisch ganz klar gegliedert** ist.

Dass sie sehr gut gelungen ist, beweist ganz nebenbei auch die Tatsache, **dass 127 von 129 ihrer Artikel im Ausschuss 1 einstimmig angenommen** wurden. Bei den Paragraphen, wo keine Einstimmigkeit erzielt werden konnte, handelt es sich zudem nur um KANN-Regelungen: So **KANN** z.B. das erweiterte Präsidium die Anzahl mündlicher bzw. dringender Fragen oder Interpellationen pro Fraktion innerhalb einer Sitzungsperiode begrenzen. Das ist nicht die Regel und wird sicherlich nur dann eingesetzt, wenn ein Missbrauch aufgetreten ist, d.h. wenn beispielsweise eine unverhältnismäßig große Flut von Fragen oder Interpellationen die ordnungsgemäße Arbeit von Parlament und Regierung behindert oder lahmgelegt hat oder lahmzulegen droht.

Ansonsten kann man in der neuen GO erkennen, dass sie zum Ziel hat, die parlamentarische Arbeit **bürgernäher, spritziger, lebendiger, lebhafter** zu machen. Das ist zum Teil schon durch die Einführung der monatlichen öffentlichen **Kontrollsitzen** in den vier Ausschüssen sichtbar geworden, dazu kann aber auch beitragen, dass es z.B. in Zukunft auch möglich ist **parlamentsexterne Personen** im Rahmen einer Plenarsitzung anzuhören oder dass die allgemeine Richtredezeit für die allgemeine Diskussion von **20 auf 10 Minuten** gekürzt wurde.

Was die **finanzielle Unterstützung, das Rederecht, die Redezeiten für Fraktionslose oder kleine, bzw. nicht anerkannte Fraktionen** angeht, kann man unser Parlament übrigens in ganz Europa, ja **weltweit als**

mustergültiges Beispiel ansehen: wo sonst haben Fraktionslose oder kleine, bzw. nicht anerkannte Fraktionen die gleichen Rederechte und Redezeiten wie alle anderen Fraktionen? Wir konnten das voriges Jahr ja selbst „live und in Farbe“ im wallonischen Parlament miterleben, als wir dort zu Besuch waren. Die nicht anerkannten Fraktionen durften nicht einmal ein Grußwort an die Delegation der DG richten, geschweige denn Position zur Stellung der DG in Belgien beziehen.

Wenn wir uns bei der Neufassung der GO auch in vielen Fällen an der Praxis anderer Parlamente orientiert haben, so **gehen wir hier ganz bewusst mit dem guten Beispiel voran, und es bleibt zu hoffen**, dass zumindest alle Mitglieder dieses Hauses **diese einmalige Minderheitenförderung zu schätzen** wissen.

Unsere GO regelt **manche Dinge im Detail**, bei anderen wiederum lässt sie dem Präsidenten, dem Präsidium oder den Ausschussvorsitzenden **einen gewissen Ermessensspielraum**, vor allem wenn es um mögliche Sanktionen bei Fehlverhalten geht.

Dadurch wird einerseits eine gewisse **Flexibilität und Spontaneität** möglich, dadurch ist aber gleichzeitig sowohl die **politische Reife als auch das Verantwortungsbewusstsein** der einzelnen Parlamentarier gefordert.

Um noch einmal das Bild des Straßenverkehrs zu bemühen: Flüssiger Verkehr, wo alle vorankommen, kann nicht allein durch gute Straßen und eine vernünftige Straßenverkehrsordnung erreicht werden. Die einzelnen Akteure müssen ihren Beitrag dazu leisten, indem sie stets **den zügigen Verkehrsfluss und das allgemeine Vorankommen** im Blick haben, vorausschauend, achtsam und rücksichtsvoll am Verkehr teilnehmen.

So bringt auch die neue GO für die parlamentarische Arbeit nur das, was wir, die politischen Akteure, aus ihr machen.

Was wir nicht wollen sind vor allem zwei Dinge:

Wir wollen **keine zu kleinliche Auslegung der Regeln**, welche die Sitzungen zu kleinkariierter, pedantischer „Korinthenkackerei“ degradieren würde.

Wir wollen auch keine ZU laxen Handhabung, die selbstverliebtem, übersteigertem Selbstdarstellungsbedürfnis Einzelner so viel Raum geben würde, dass dadurch eine fruchtbare Arbeit der Allgemeinheit ins Hintertreffen geraten müsste.

Eine GO ist kein Selbstzweck.

Die Menschen, in deren Namen und Auftrag wir hier sitzen, erwarten von uns, dass wir IHRE Probleme analysieren, um die besten Lösungen streiten und diese letztlich umsetzen.

Die Aufgabe eines jeden einzelnen von uns ist, die neue, nahezu einvernehmlich erarbeitete Geschäftsordnung, mit Leben zu erfüllen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Alfons Velz
ProDG-Fraktion